

Landschaften der Vulkaneifel

mit Touren- und Exkursionstipps



Vulkaneifel
NATUR- UND GEOPARK



unesco

Global Geopark



Landschaft prägt Menschen und Menschen prägen Landschaft

Landschaften haben einen tiefen Einfluss auf uns Menschen, auf unsere Stimmung, auf unser Befinden. Für Romantiker wie Caspar David Friedrich gingen Menschen in der Landschaft auf. Und wer seinem Wanderer über dem Nebelmeer über die Schulter sieht, versinkt geradezu darin.

Die Vulkaneifel bietet eine überwältigende Vielfalt an Landschaften auf kleiner Fläche: Wälder, Wiesen, Äcker, Seen, Bäche, Moore, Felsen, Heiden, Magerrasen, Kuppen und Täler – hier findest Du alles außer Hochgebirge, Küsten oder große Flusslandschaften.

Waren noch vor hundert Jahren Armut, Landflucht und Bedarfswirtschaft der Grund dafür, dass die Eifler ihre Herkunft verleugneten, so ist es heute die Schönheit der Landschaft, die Traditionen und die Lebensqualität, die Bewohner und Gäste von der Region schwärmen lassen.

Unberührten Naturlandschaften oder gar „Urlandschaften“ wirst Du in der Vulkaneifel nicht häufig begegnen. Schon früh

hatten Menschen die Finger im Spiel, wohl schon während der letzten Eiszeit, wie uns Funde aus der Buchenlochhöhle belegen. Später waren es die Kelten, dann die Römer und schließlich die Franken, die in der Eifel siedelten und die Landschaft bewirtschafteten, aus Naturlandschaften wurden zunehmend Kulturlandschaften.

Mag der Mensch für die Veränderung von Landschaften prägend sein, so sind für ihre Entstehung und ihre Charakteristik zunächst einmal die geologischen Bedingungen maßgebend. In der Vulkaneifel überschneiden sich an an vielen Stellen mehrere geologische Zeitepochen: junge Auensedimente, tertiärer und quartärer Vulkanismus, Buntsandstein, mitteldevonische Kalkmulden und unterdevonisches Deckgestein des Rheinischen Schiefergebirges.

Unterschiedliche Ausgangsgesteine erzeugen unterschiedliche Böden mit jeweils typischen pH-Werten, Nährstoffgehalten und Wasserhaltevermögen. Exposition, Lage, Nutzung und Klimabedingungen sind

schließlich zusätzlich ausschlaggebend für die Entstehung und Mächtigkeiten der Böden. Die darauf wachsenden Wildpflanzen sind in der Regel angepasst an die verschiedenen Bodensubstrate und Standortbedingungen. An diese sind wiederum die entsprechenden Tiere angepasst, die den Aufwuchs als Schutz, Futter oder Lebensraum nutzen. Vielfalt an Geologie schafft somit auch Vielfalt in Flora und Fauna.

Ideale Startbedingungen also für einen Natur- **und** Geopark. Kurzum: eine Vielfalt an Geologie erzeugt eine Vielfalt an Leben, oder noch kürzer: **Geodiversität erzeugt Biodiversität.**

Diese Broschüre will Dir das vielfältige Mosaik unterschiedlicher Landschaften mit ihrer Flora und Fauna näherbringen. Neben den charakteristischen Merkmalen stellt sie Dir jeweils ein typisches Beispiel der zehn häufigsten Landschaftstypen der Vulkaneifel vor. Fühl Dich eingeladen, diese Landschaftsschätze zu Fuß oder mit dem Rad zu erleben und zu erkunden.

Inhaltsverzeichnis

Schutz durch Nutzung – der Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel	6
Alles andere als langweilig ... oder: warum die Vulkaneifel-Landschaften so vielfältig sind ..	8
Landschaftsbeispiele mit Übersichtskarte	10
Wälder in der Vulkaneifel	12
Waldbeispiel – der Salmwald	14
Wandertipps zum Thema	15
Tipps für geführte Exkursionen	16
Wiesen und Weiden in der Vulkaneifel	18
Wiesenbeispiel – um Walsdorf-Zilsdorf	20
Wandertipps zum Thema	22
Tipps für geführte Exkursionen	23
Quellen in der Vulkaneifel	24
Zum Beispiel – die Lieserquelle bei Boxberg	26
Wandertipps zum Thema	28
Tipps für Exkursionen	29
Bachtäler in der Vulkaneifel	30
Bachtalbeispiel – der Uessbach	32
Wandertipps zum Thema	34
Tipps für geführte Exkursionen	35
Felsen in der Vulkaneifel	36
Felsbeispiel – die Gerolsteiner Dolomiten	38
Wandertipps zum Thema	40
Tipps für geführte Exkursionen	41
Kalkmagerrasen in der Vulkaneifel	42
Zum Beispiel – Kalkmagerrasen bei Gönnersdorf ..	44
Wandertipps zum Thema	46
Tipps für geführte Exkursionen	47
Heiden und Borstgrasrasen in der Vulkaneifel	48
Zum Beispiel – die Obereher Heide	50
Wandertipps zum Thema	52
Tipps für geführte Exkursionen	53
Feuchtgebiete in der Vulkaneifel	54
Zum Beispiel – das Kirchweiler Rohr	56
Wandertipps zum Thema	58
Tipps für geführte Exkursionen	59
Vulkankuppen & Blockschutthalden der Vulkaneifel ..	60
Zum Beispiel – der Horngraben bei Bettenfeld	62
Wandertipps zum Thema	64
Tipps für geführte Exkursionen	65
Hecken und Feldhölzer in der Vulkaneifel	66
Die Ferienregionen im Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel	69
Impressum	70
Weitere Publikationen der Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH	70



Schutz durch Nutzung

der Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel

Vor knapp 11. 000 Jahren rauchten in der Vulkaneifel noch die Vulkane. Aber nicht nur der junge, quartäre Vulkanismus, der dieser Landschaft unzweifelhaft das prägende Gesicht gegeben hat, macht diese Region so interessant, es ist daneben auch die Vielfalt der geologischen Zeugnisse, die eine bis 400 Millionen Jahre zurückreichende Erdgeschichte hinterlassen hat. Die Vulkaneifel erfüllt damit bereits eine wichtige Voraussetzung für den Status eines Geoparks. Zwar nicht in geologischen Zeitdimensionen, aber nun doch schon seit mehr als drei Jahrzehnten werden in der Vulkaneifel die Themen Erdgeschichte und Vulkanismus mehr und mehr zu zentralen Elementen

der touristischen Vermarktung ausgebaut. Die wirtschaftliche Inwertsetzung des Geoparks durch Geotourismus, geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung zählen zu den Kernaufgaben eines Geoparks. Hier blickt die Vulkaneifel deutschland- und europaweit auf eine der längsten Erfahrungen zurück. Die Vulkaneifel ist ein Geopark der ersten Stunde.

UNESCO Geoparks sind zusammenhängende, klar abgrenzbare Gebiete, in denen die Erdgeschichte Aufschlüsse und Landschaften mit internationaler geologischer Bedeutung hinterlassen hat. Es wird ein ganzheitliches Konzept mit Schutz, Bildung

und nachhaltiger regionaler Entwicklung verfolgt. Ein UNESCO Global Geopark zeigt das erdgeschichtliche Erbe einer Region auf und stellt Verknüpfungen mit anderen naturbezogenen und kulturellen Aspekten der Region her. Als Partner der UNESCO unterstützen Geoparks die ausgewiesenen UNESCO-Fokusthemen wie beispielsweise Umweltbildung, Naturgefahren, Naturressourcen, Klimawandel, Nachhaltige Entwicklung oder auch regionale Traditionen.

In der Vulkaneifel passt zudem die Ausweisung als Naturpark thematisch in idealer Weise zum Geopark: Geo und Bio finden ergänzend zusammen.



Was ist Landschaft?

Zum einen bezeichnet Landschaft die kulturell geprägte, subjektive Wahrnehmung einer Gegend als ästhetische Ganzheit – das ist der **philosophisch-kulturwissenschaftliche** Landschaftsbegriff.

Zum anderen wird er verwendet, um ein Gebiet zu bezeichnen, das sich durch naturwissenschaftlich erfassbare Merkmale von anderen Gebieten abgrenzt – das ist der **geographische** Landschaftsbegriff.

Von Menschen mitgestaltete Landschaften werden als Kulturlandschaften bezeichnet. Sie stehen im Gegensatz zu den Naturlandschaften. Deutschland ist wie viele andere Länder auch insbesondere von Kulturlandschaften geprägt, wie beispielsweise von Obst- und Ackerbau. Dort, wo Siedlungen das Bild bestimmen, spricht man von Verdichtungsräumen.

Alles andere als langweilig ...

oder: warum die Vulkaneifel-Landschaften so vielfältig sind

Die Vulkaneifel verdankt ihren Namen dem Vulkanismus. Nach einer ersten Ausbruchphase im Tertiär hat vor allem der quartäre Vulkanismus das Landschaftsbild maßgeblich gestaltet. Etwa 350

Ausbruchszentren sind bekannt. Rund zwei Drittel der ca. 270 quartären Vulkane sind Tuff- und Schlackenvulkane. Bekannt und berühmt ist die Vulkaneifel für ihre Maare. Sie verfügt weltweit

über die höchste Dichte und repräsentiert alle Entwicklungsstadien dieser besonderen Vulkanform: von jungen wassergefüllten Maaren über diverse Verlandungsstadien bis hin zum Trockenmaar.



Riff im devonischen Flachmeer



Eufilosaurus in der Trias-Wüste

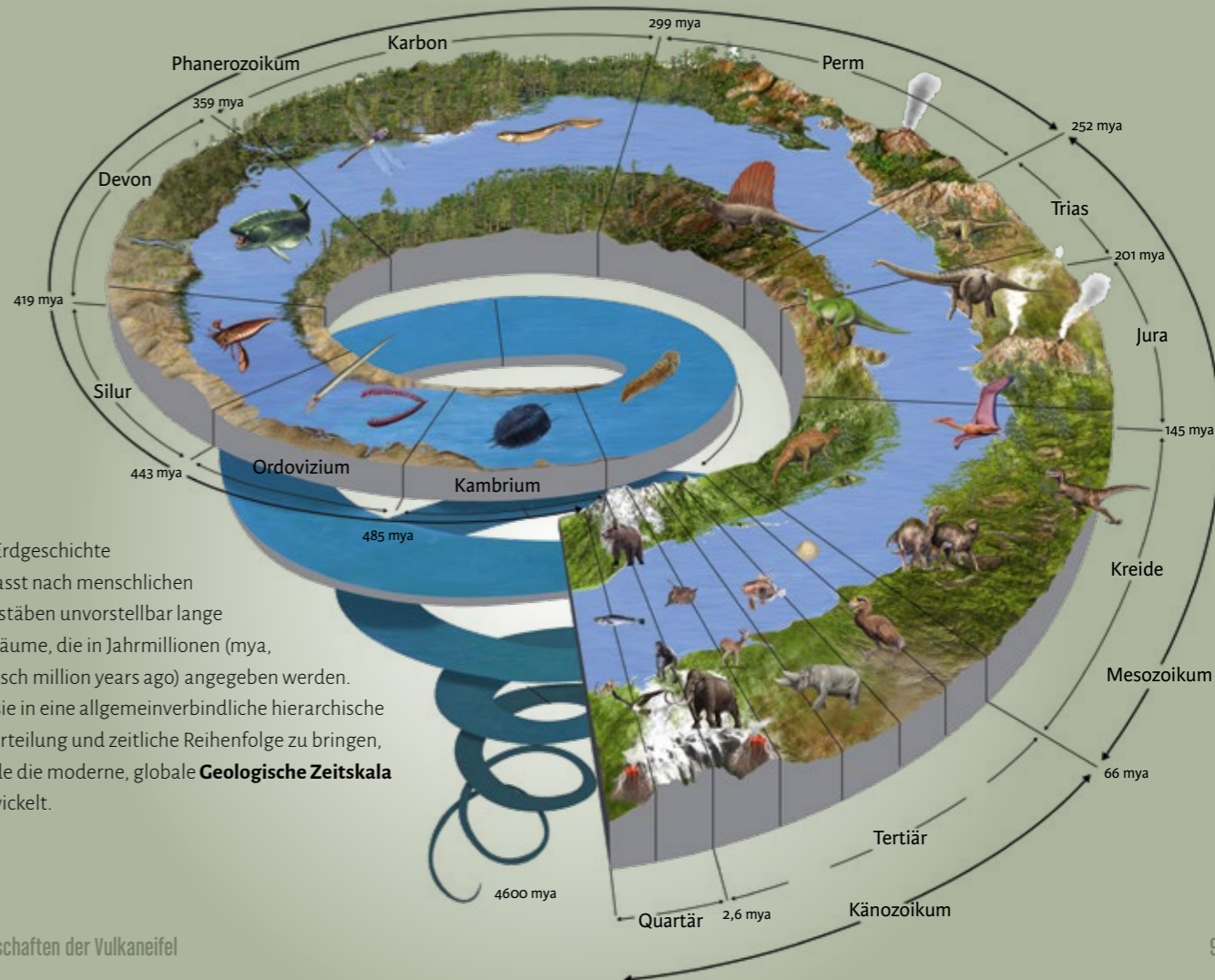


Vulkanausbrüche im Quartär

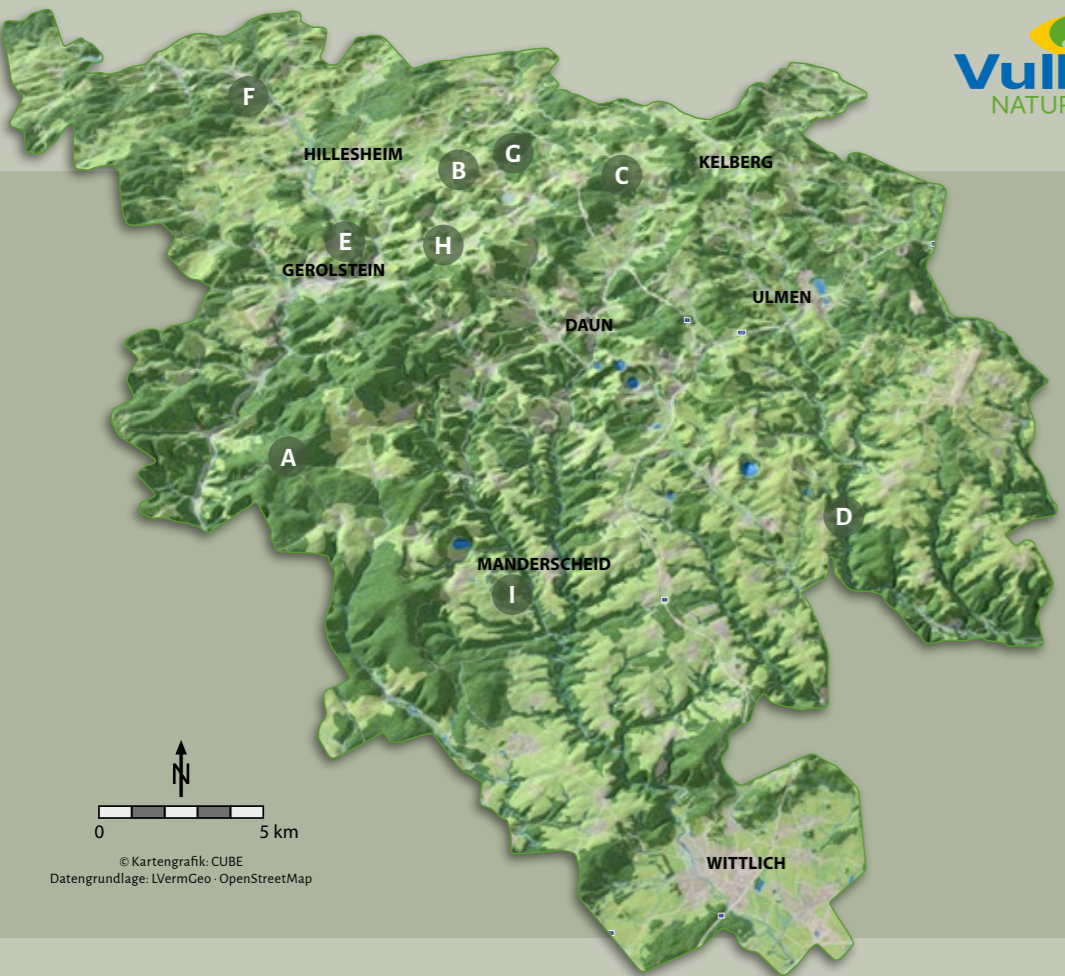
Neben dem Vulkanismus hat die wechselvolle geologische Geschichte der vergangenen 420 Millionen Jahre für die heutige landschaftliche Vielfalt gesorgt. Diese beginnt mit mächtigen unterdevonischen Meeresablagerungen. Im Mittleren

Devon bilden sich große Riffe, die wir heute als Kalkgesteine wiederfinden, zum Teil auch als dolomitisierte Felsen wie in Gerolstein. Unter heißen Wüstenbedingungen wurden 100 Millionen Jahre später rote Sandsteine der Bunt-

sandsteinstufe abgelagert. Und schließlich haben auch Gebirgsbildung, das Einschneiden zahlreicher Wasserläufe sowie die jüngeren Warm- und Kaltzeiten die heutigen Landschaftsbilder der Vulkaneifel geprägt.

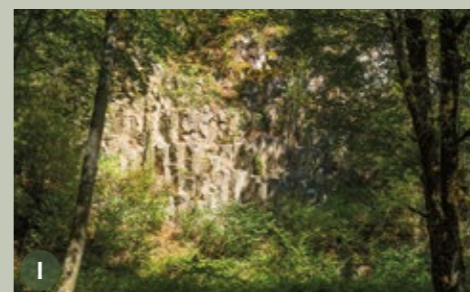
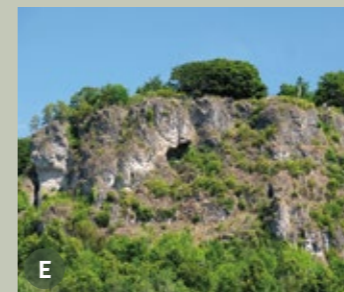
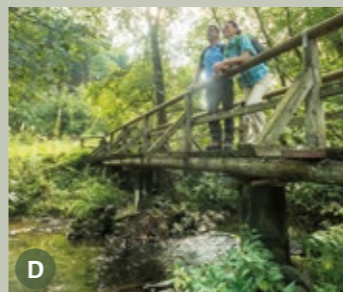


Die Erdgeschichte umfasst nach menschlichen Maßstäben unvorstellbar lange Zeiträume, die in Jahrtausenden (mya, englisch million years ago) angegeben werden. Um sie in eine allgemeinverbindliche hierarchische Unterteilung und zeitliche Reihenfolge zu bringen, wurde die moderne, globale **Geologische Zeitskala** entwickelt.



Landschaftsbeispiele:

A	Wälder: Salmwald	14
B	Wiesen und Weiden: Walsdorf/Zilsdorf	20
C	Quellen: Lieserquelle	26
D	Bachtäler: Uessbach	32
E	Felsen: Gerolsteiner Dolomiten	38
F	Kalkmagerrasen: Gönnersdorf	44
G	Heiden und Borstgrasrasen: Obereher Heide	50
H	Feuchtgebiete: Kirchweiler Rohr	56
I	Vulkankuppen und Blockschutt: Horngraben	62
J	Hecken und Feldgehölze	



Wälder in der Vulkaneifel

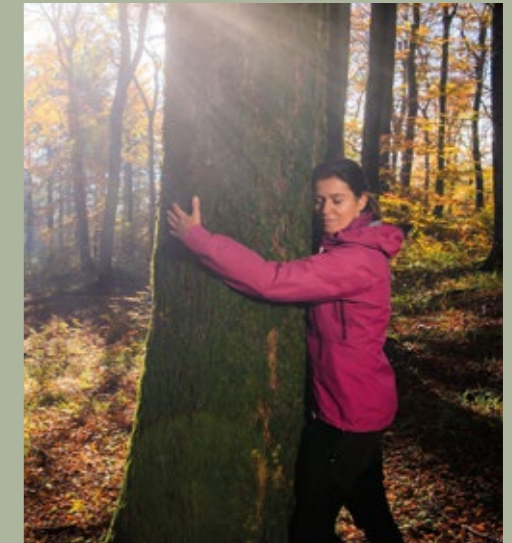
Wälder prägen die Vulkaneifel. Rund 45 Prozent der Fläche sind mit Bäumen bewachsen, und genauso vielfältig wie die Landschaft sind auch die Waldtypen.

Untergrund, Nährstoff- und Wasserversorgung entscheiden, welche Bäume wo am besten gedeihen. Je nach Standort finden sich Buchenwälder, Erlen-Eschen-Auenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder, Schluchtwälder und Moowälder. Ohne menschliche Eingriffe wäre die Buche die dominierende Baumart. Aber auch Buchenwälder zeigen sich je nach Untergrund ganz unterschiedlich.

Obwohl fast alle Wälder forstwirtschaftlich genutzt werden, sind vor allem die großen Laub- und Laubmischwälder von großer Naturnähe geprägt. Stürme, Windwürfe sowie Trockenheit mit Käferbefall in den vergangenen Jahren haben

zu Veränderungen in der Waldbewirtschaftung geführt: Auf windwurfgefährdeten Standorten wurden Laubwälder statt Nadelforste gepflanzt, und verschattete Bachauen wurden entlichtet.

Besonders eindrucksvoll ist der Wandel der Wälder im jahreszeitlichen Rythmus. So finden sich in Vulkan- und Kalkgebieten im Frühjahr zahlreiche Frühlingsblüher wie Buschwindröschen, Waldmeister, Primel, Einbeere, Märzenbecher und Bärlauch, die rechtzeitig vor dem Lückenschluss der Baumkronen wachsen und blühen. Mit dem Maigrün beginnt das Leuchten in den Eifelwäldern. An heißen Sommertagen dagegen präsentieren sich die Wälder kühl und schattig. Im Oktober füllt die Laubfärbung die Farbenpracht des Herbstes, und im Winter zeigen die kahlen Baumriesen bei Schnee und Raureif ihre monumentale Größe.



Wälder



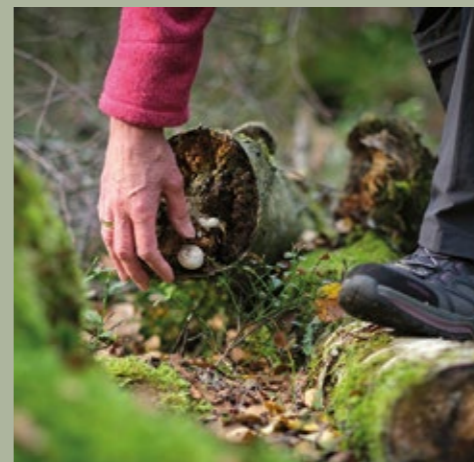
Waldbeispiel – der Salmwald

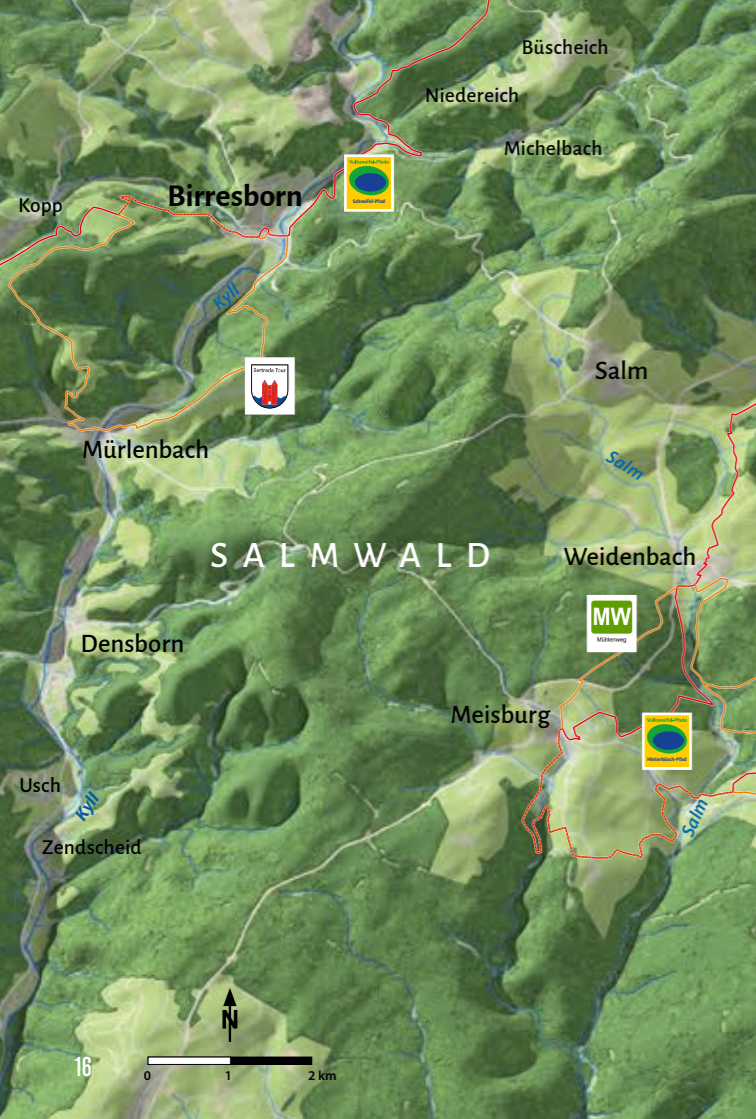
Im Gebiet zwischen Gerolstein, Kirchweiler, Deudesfeld und Densborn erstreckt sich das größte zusammenhängende Waldgebiet der Vulkaneifel – der Salmwald. Die rund 6000 Hektar Wald werden nur von kleinen Rodungsinseln wie Büscheich, Michelbach, Rom und Salm durchbrochen.

Der Salmwald ist eine der Kernzonen des Naturparks Vulkaneifel. Er lädt buchstäblich zum erholsamen Waldbaden ein. Besonders vielfältig sind seine Waldbilder, die je nach Standort auf Kalk, Grauwacke, Buntsandstein und Vulkaniten abwechseln von reinen Nadelforsten aus Fichte, Douglasie und Lärche über Mischwälder bis hin zu alten Buchen- und Eichenwäldern.

Zahlreiche Bäche wie die Salm und mehrere Kyllseitenbäche entspringen hier in einer Region, die bis auf 675 Meter ü.NN ansteigt. Die 35 Hektar große Naturwaldparzelle Eischeid, in der keine forstliche Nutzung mehr stattfindet, ist hier genauso anzutreffen wie die Salmwald-Kalkmulde zwischen Mürlenbach und Salm. Sie ist entlang von Rimmelbach und Braunebach botanisch besonders interessant und als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Auch die 617 Meter hohe Dietzenley mit ihrem Keltenring und die Büschkapelle südlich von Gerolstein gehören zu den besonders sehenswerten Teilen des Salmwaldes.





Wandertipps zum Thema



Schneifel-Pfad – Vulkaneifel-Muße-Pfad

Mehrtagestour ↔ 72,8 km ⌚ 22:00 h ▲ 1367 m ▼ 1330 m ⚡ schwer
Schritt für Schritt ein Stückchen Erde entdecken, das eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat: Der Schneifelpfad ist ein Weg des Friedens, der inneren Einkehr und der Muße – ein Weg, der Grenzen überwindet.

📍 Dorfbrunnen Kronenburgerhütte, 53949 Dahlem



Bertrada Tour

Rundweg ↔ 13,3 km ⌚ 4:00 h ▲ 409 m ▼ 409 m ⚡ mittel
Die abwechslungsreiche und bergige Tour führt durch alte Eifelwälder, vorbei an Eis- und Mühlsteinhöhlen, bietet herrliche Weitblicke und die Aussicht auf die mittelalterliche Bertradaburg.

📍 Parkplatz Grillhütte, 54574 Birresborn



Mühlenweg Deudesfeld

Rundweg ↔ 15,4 km ⌚ 4:30 h ▲ 292 m ▼ 292 m ⚡ mittel
Eine ausgedehnte Wanderung durch das wunderschöne Tal der Salm. Die kleinen Kirchen von Weidenbach und Meisburg laden zu spirituellen Momenten ein.

📍 Hotel Zur Post, Hauptstr. 8, 54570 Deudesfeld



Hinterbüsch-Pfad

Mehrtagestour ↔ 15,4 km ⌚ 4:30 h ▲ 292 m ▼ 292 m ⚡ schwer
Traumhafte Panoramablicke in der Höhe, Eintauchen zum Trombach-, Marsch- und Walmersbachtal ... das Blubbern des Wallenden Born in der von Blaubasaltsäulen gefassten Quelle erinnert an Goethes Zauberlehrling.

📍 Üdersdorfer Mühle, 54552 Üdersdorf

Tipps für geführte Exkursionen

Lebensraum Wald – die Bedeutung der einzelnen Bestandteile im Ökosystem

Wir vertiefen unser Wissen um die Rolle des Waldes und seine Bedeutung für den Menschen. Individuelle waldpädagogische Touren für Gruppen, Schulklassen, Kitas etc. Bis bald – im Wald!

Orchideen und weitere botanische Highlights des Salmwaldes

Der geologische Untergrund des Salmwaldes ist teilweise aus Kalkgestein aufgebaut – die „Salmer Kalkmulde“. Auf diesem Untergrund gedeihen Buchenwälder mit Kräutern wie Waldmeister und Bärlauch sowie über 15 im Gebiet nachgewiesenen Orchideenarten. Haben Sie Lust einige dieser botanischen Schönheiten auf der 5 bis 6 km langen Wanderung zu entdecken?

Unterwegs im „Waldkulturerbe“

Eine etwa 7 km lange lehrreiche und dabei kurzweilige Wanderung auf dem Waldlehrpfad zur Dietzenley nahe Gerolstein.



Weitere Tourentipps und Infos auf der Homepage www.geopark-vulkaneifel.de des Natur- und Geoparks Vulkaneifel.

Wiesen und Weiden in der Vulkaneifel

Bunte Blumenwiesen in der Vulkaneifel? Aber natürlich! Grünland ist typisch für die Vulkaneifel. Rund zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen bestehen aus Wiesen und Weiden. Dabei geht es nicht nur um artenarmes „Einheitsgrün“ mit intensiver Nutzung und Gülledüngung, sondern auch um extensive Wiesen mit Heuerzeugung.

In vielen Gemeinden gibt es traditionell noch Viehhaltung mit Schwerpunkt bei den Milchkühen. Aber auch zahlreiche Mutterkühe, Schafe, Ziegen und Pferde sorgen für die Verwertung des Aufwuchses. Erst dieses Weidevieh führte zur Entstehung dieser jahrhundertalten „Kulturbiotope“, und hängige Weiden sind gar nicht anders zu erhalten als durch Weidetiere.

Die „Prachtzeit“ der Blumenwiesen sind die Monate Mai bis Juli und der September jeweils vor der ersten oder zweiten Mahd. Nach dem Heuschnitt ist die Vielfalt erstmal verschwunden – bis zum nächsten Aufwuchs. Dem Pflanzenkenner verraten die Wiesen vieles über den Standort: feucht oder trocken, sauer oder kalkreich, nährstoffreich oder mager – das zeigen die verschiedenen Indikatorpflanzen.

Besonders viele und artenreiche Blumenwiesen findet man in den Gemeinden Pelm, Berndorf, Walsdorf-Zilsdorf, Betteldorf, Dockweiler, Neroth, Steinborn und im Kelberger Raum.





Wiesen & Weiden



Wiesenbeispiel – um Walsdorf-Zilsdorf

Besonders viele und abwechslungsreiche Wiesen und Weiden finden sich in der Umgebung von Walsdorf-Zilsdorf. Hier trifft die mitteldevonische Hillesheimer Kalkmulde auf den Vulkanismus der Erdneuzeit und das in einer Höhenlage bis 600 Meter ü.NN.

Durch eine kleinbäuerliche Agrarstruktur mit zahlreichen Nebenerwerbs-Landwirten bestand hier kein Druck in Richtung Intensivierung, und so konnten sich großflächig die artenreichen Grünlandgesellschaften erhalten. In nassen bis feuchten Bereichen sind es die Waldbinsensümpfe, Sumpfdotterblumenwiesen, Mädesüßfluren, Pfeifengraswiesen und Großseggenriede, die das Bild bestimmen. Auf frischen bis wechselfeuchten Standorten

dominieren die Berg-Glatthaferwiesen mit Wald-Storchschnabel als Charakterart, und in trockenen und flachgründigen Bereichen sind es die Goldhaferwiesen bis hin zu Kalkmagerrasen.

Eine Besonderheit stellen die Kalksümpfe (Davallseggenriede) dar, die hier ihren Verbreitungsschwerpunkt in Rheinland-Pfalz besitzen. In Hanglagen treffen hier wasserundurchlässige, verkarstete Kalkschichten auf wasserundurchlässige, tonig-mergelige Schichten, und das Sickerwasser tritt in der Kontaktzone teilweise flächig und ganzjährig aus. Viele seltene Seggen und Gräser, aber auch Arten wie Fieberklee, Wollgras und Breitblättriges Knabenkraut kennzeichnen die Bestände. Sie liegen häufig kleinflächig innerhalb von größeren Wiesenkomplexen und sind in Walsdorf-Zilsdorf als Naturschutzgebiete gesichert.





Wandertipps zum Thema



Eifelsteig – Etappe 9

Etappe ↔ 20,7 km ⌚ 5:30 h ▲ 444 m ▼ 512 m 🏞️ mittel

Die Etappe startet in Deutschlands Krimihauptstadt Nr. 1: Hillesheim. Weiterer Höhepunkt ist die ehemals mächtige Riffwelt der Gerolsteiner Dolomiten.

📍 54576 Hillesheim



Vulkanweg

Rundweg ↔ 13,3 km ⌚ 3:40 h ▲ 178 m ▼ 178 m 🏞️ mittel

Der Vulkanweg führt zum Arensburg-Vulkan, eine tertiäre Vulkankuppe und eine der größten Attraktionen im Hillesheimer Land sowie zu einen der größten Trockenmaare der Eifel, dem Walsdorfer Maar.

📍 Tourist-Info, Am Markt 1, 54576 Hillesheim



Zähbasaltweg

Rundweg ↔ 7,1 km ⌚ 2:25 h ▲ 206 m ▼ 206 m 🏞️ mittel

Der Rundweg bietet herrliche Weitblicke über die Vulkaneifelandschaft. Ein besonderes Highlight sind die imposanten Mühlensteinhöhlen am Mühlenberg.

📍 Gemeindehaus, 54570 Hohenfels-Essingen



HeimatSpur Döhmburgweg

Rundweg ↔ 5,3 km ⌚ 1:30 h ▲ 72 m ▼ 72 m 🏞️ leicht

Auf gut begeharen Wegen geht es über Wiesen und Wälder zum Fuße des Döhmburgs, der sich mit seiner interessanten Kuppenform von mehreren Seiten bestaunen lässt.

📍 Bürgerhaus, Zilsdorfer Str., 54570 Betteldorf

Tipps für geführte Exkursionen

Naturkosmetik und „grüne“ Apotheke

In unserer Natur oder im eigenen Garten finden wir zahlreiche Pflanzen, die sich zur Unterstützung und zur Prophylaxe bei leichten gesundheitlichen Beschwerden einsetzen lassen.

Natura 2000 – ein Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt

Der Begriff Natura 2000 steht für ein europäisches Netzwerk von Schutzgebieten (Flora- Fauna-Habitate (FFH)- und Vogelschutzgebiete), das zum Erhalt der Biologischen Vielfalt in Europa beiträgt. Auch in der Vulkaneifel gibt es einige dieser Naturschätze. Wir durchwandern das FFH-Gebiet „Eifelmaare“. Gemeinsam erkunden wir z.B. die „Mageren Flachland-Mähwiesen“, einem Lebensraumtyp, der noch häufig am Schalkenmehrener Maar zu finden ist.

Wildkräuter- und Heilpflanzen-Erlebniswanderung

Regional – saisonal – Supermarkt am Wegesrand! Diese Wanderungen sind ein wunderbarer Einstieg in die Welt unserer Wild- und Heilkräuter. Mit allen Sinnen lernst Du das wilde „Grünzeug“ zu erkennen, zu bestimmen, rücksichtsvoll zu sammeln, botanische Besonderheiten, Wirkweisen und einige Verwendungsmöglichkeiten. Kurze Achtsamkeitsübungen runden das Programm ab.



Weitere Tourentipps und Infos auf der Homepage www.geopark-vulkaneifel.de des Natur- und Geoparks Vulkaneifel.

Quellen in der Vulkaneifel

Die Hochlagen der Eifel reichen bis auf 700 m ü. NN und sind das Quellgebiet vieler Eifelbäche wie Salm, Lieser, Alfbach, Ahabach oder Uessbach. Diese Geburtsorte der Bäche und Flüsse waren oft auch bevorzugte Siedlungsstellen des Menschen. Viele Ortsnamen in der Vulkaneifel wie Bereborn, Wallenborn, Salm oder Pützborn tragen die Quellen schon im Namen.

Eine typische natürliche Vulkaneifelquelle ist eine Sickerquelle mit mehreren Austrittsquellen in einem größeren Quellbereich. Diese können im Wald oder häufig auch im grünlanddominierten Offenland liegen. Quellen sind aber nicht nur Orte, an denen Grundwasser aus der Erde tritt. Sie sind immer auch Lebensraum für eine seltene Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren. Jede natürliche Quelle ist einzigartig und kann Lebensraum sein für Spezialisten wie Feuersalamander, Köcherfliegen, Quellschnecken oder Wasserkäfer.

In Gebieten mit quartärem Vulkanismus können Mineralquellen hinzukommen, die in der Vulkaneifel häufig als sogenannte „Dreese“ zutage treten. Manche dieser Mineralwasserquellen und die zusätzlich angelegten Brunnen wie beispielsweise in Dreis, Daun oder Gerolstein entwickelten sich zu bedeutenden Wirtschaftsstandorten mit weltweit exportierten, natürlichen Mineralwässern.

In den Eifeler Kalkmulden können als besonderer Quelltyp Kalksinterquellen auftreten, bei denen Kalkausfällungen im Gelände terrassenförmigen Ablagerungen entstehen lassen können. Bedeutendster Vertreter dieses Typs ist das Nationale Geotop Wasserfall Dreimühlen südlich von Ahütte. Hier haben die immer weiter wachsenden Kalkablagerungen von drei stark karbonathaltigen Zuflüssen des Ahabachs innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem imposanten Wasserabsturz geführt.





Quellen

Zum Beispiel – die Lieserquelle bei Boxberg

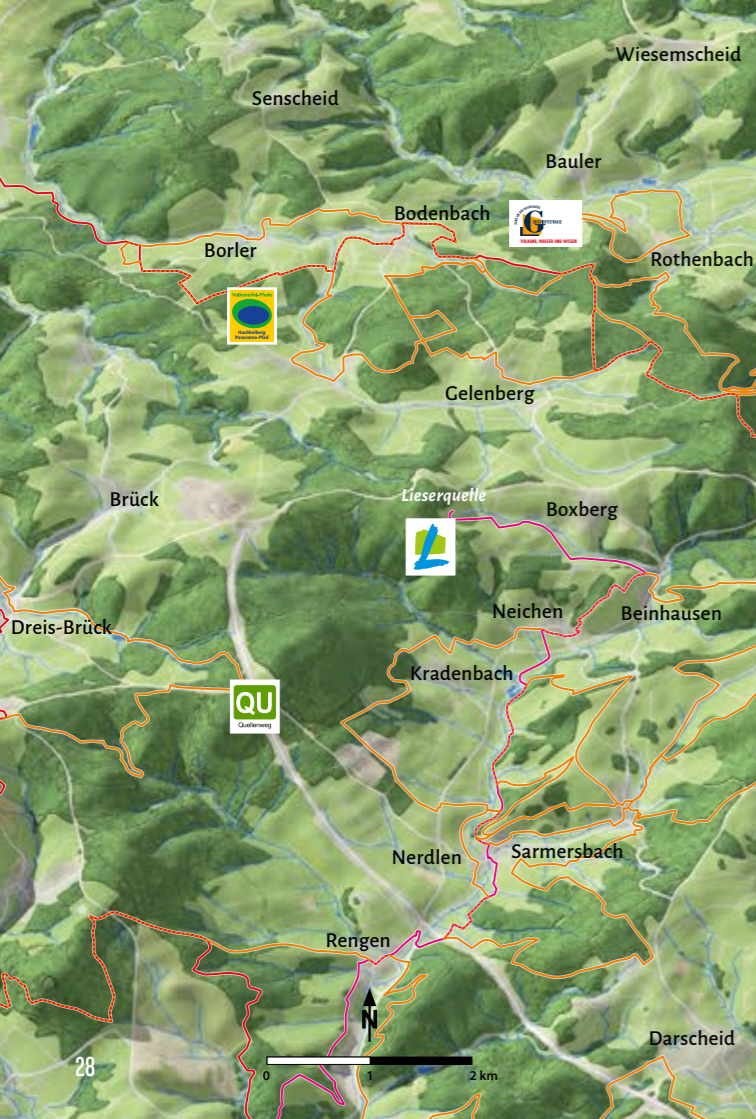
Die Lieser – ein bedeutender linker Nebenfluß der Mosel – entspringt westlich von Boxberg bei 564 m ü.NN. Die typische Sickerquelle liegt in einer Quellmulde innerhalb einer grünlandgeprägten, offenen Landschaft. Mehrere Quellaustritte sammeln sich hier zu einem naturnahen Quellbach.

Die Mulde ist geprägt von artenreichem Grünland: Mager- und Frischwiesen liegen in den trockeneren Hangbereichen und Nass- und Feuchtwiesen in den Senken und entlang der Quellbäche. Attraktive Pflanzenarten wie Sumpfdotterblumen, Sumpfschafgarben, Schlangenknoterich und Sumpfhornklee finden hier ihren Platz. Pfeifengras, Binsen und Simsen kommen als Feuchtezeiger

hinzu. Der Lebensraum „Quellflur“ ist zudem wichtig für spezialisierte Amphibien, Schmetterlinge und Vögel.

Die Lieserquelle ist Ausgangs- bzw. Endpunkt des Lieserpfades – der „schönsten Streckenwanderung der Welt“ (Manuel Andrack). Schon der römische Dichter Ausonius erwähnte 371 n. Chr. die Lieser („Lesura“). Der im Quellgebiet anzutreffende Flurname „Im Büttelhof“ weist auf eine ehemalige Besiedlung durch den Menschen hin, von der heute aber nichts mehr zu erkennen ist. Einer der Quelltöpfe wurde 1940 von Soldaten der Luftwaffe mit einem Betonbau gefasst. Die anderen Quelltöpfe sind aber naturnah geblieben oder wieder naturnah hergerichtet worden.





Wandertipps zum Thema



Vulkane, Wasser und Wissen – Themenrundweg Geschichtsstraße

Rundweg ↔ 5 km ⌚ 1:20 h ▲ 107 m ▼ 106 m 🏔️ leicht

Der Weg ist eine Zeitreise: In Meisenthal die Ternesmühle mit ihrer Kapelle, in Rothenbach das alte Schulhaus und der „Drees“ sind Besuche wert.

📍 Gemeindehaus, 53539 Kelberg-Rothenbach



Hochkelberg Panoramapfad – Vulkaneifel-Muß-Pfad

Mehrtagestour ↔ 39,4 km ⌚ 13:00 h ▲ 606 m ▼ 571 m 🏔️ schwer

„Ad nonum lapidem“, am neunten Meilenstein auf der Straße der Römer werden Geschichten rund um den Hochkelberg lebendig. Auf dem „Goldenen Wagen“ reist sich trefflich von einem Meilenstein zum anderen.

📍 Ortsmitte, 54579 Niederehe



Lieserpfad Etappe 1

Etappe ↔ 15,4 km ⌚ 4:10 h ▲ 138 m ▼ 276 m 🏔️ mittel

Einen leichten Einstieg in den Lieserpfad bietet die Etappe von der Quelle in Boxberg bis zur Kurstadt Daun. Die Schönheit des Weges zeigt sich bereits auf diesem ersten Teilstück.

📍 Quelle der Lieser, 54552 Boxberg



HeimatSpur Quellenweg

Rundweg ↔ 15 km ⌚ 4:00 h ▲ 269 m ▼ 269 m 🏔️ mittel

Eine abwechslungsreiche Tour entlang vulkanischer Quellen. Das Wasser der Dreesse am Wegesrand ist erfrischend-schmackhaft. Probieren lohnt sich!

📍 Haus Vulkania, Brücker Str. 1a, 54552 Dreis-Brück

Tipps für Exkursionen

Die Vulkaneifel ist weltberühmt für ihre Mineralwässer. Fast jeder Ort hat hier seine Quelle, seinen „Drees“, wie hier die Mineralwasser- und Kohlesäurequellen mundartlich genannt werden.

Die bekanntesten 30 Dreesse sind ausführlich in der Broschüre „Dreesse“ beschrieben und bebildert. Zu jeder Quelle gibt es neben den wesentlichen Daten (Wassertyp, Wassertemperatur, Höhenlage etc.) eine genaue Anfahrtsbeschreibung mit Koordinaten.

Somit lädt dieses kleine Sammelwerk geradezu zum Entdecken auf eigener Faust ein – zu Fuß, mit dem Rad oder auch mit dem Auto. Die Broschüre gibt es kostenlos bei den Tourist-Informationen, beim Natur- und Geopark Vulkaneifel oder auch online:



Landschaften der Vulkaneifel

Quellen

Bachtäler in der Vulkaneifel

Zahlreiche Bäche entwässern die Vulkaneifel von Nord nach Süd in parallel verlaufenden Tälern zur Mosel hin. Es wechseln sich hier die Täler der Kyll, der Salm, der Kleinen Kyll, der Lieser, des Alfbaches und des Uessbaches ab. Entlang der Linie Wiesbaum-Walsdorf-Dockweiler-Boxberg-Köttelbach verläuft die Wasserscheide und nördlich davon abfließende Bäche wie der Ahbach, der Trierbach und der Nohnerbach entwässern in die Ahr.

Ausreichende Niederschläge und ausgedehnte Quellgebiete sorgen für entsprechende Wasserführung. Die meisten Bäche reagieren schnell auf Regenereignisse, was mit der geringen Wasserversickerung im unterdevonischen Grundgestein zu tun hat. Das kann kurzfristige Hochwasserereignisse verursachen und in Trockenperioden auch bis zum Trockenfallen von Oberläufen führen.

Bäche zeichnen sich im naturbelassenen Zustand durch eine hohe Strukturvielfalt aus. Je nach Geländeform, Ausgangsgestein, Boden, Fließgeschwindigkeit und Wasserführung können im Bachverlauf schnell und langsam fließende Bereiche, Prall- und Gleithänge, Uferabbrüche, Kolke, unterspülte Böschungen und andere Strukturelemente auftreten.

Fließgewässer sind wichtige regionale Vernetzungselemente im Biotopverbund. Galerieartige Erlen- und Weidensäume, Hochstaudenflure, Pestwurzbestände und Auwiesen begleiten viele Bachläufe im natürlichen Verlauf. Typische Fischarten wie Bachforellen und Äschen sind bei Anglern beliebt. Spezialisten wie Wassermögel, Eisvogel und Prachtlibellen sind auf saubere und strukturreiche Bäche angewiesen.



Bachtäler

Bachtalbeispiel – der Uessbach

Quellgebiet, Ober- und Mittellauf des Uessbaches liegen im Natur- und Geopark Vulkaneifel. Das Teilgebiet von Meiserich bis Strotzbüsch ist eines der drei Kernzonen des Naturparks, die speziell auch der stillen Erholung dienen. Der Bach entspringt im Moorgebiet des Mosbrucher Weihers in einer Höhenlage von 493 m ü. NN und entwässert das Hochplateau der Vulkaneifel nach Süden zur Mosel. Im Oberlauf durchfließt der Bach noch mehrere Ortschaften und offene Talauen. Ab der Kreisgrenze bei der Further Mühle bei Ulmen wird es jedoch immer beschaulicher, und der Uessbach kerbt sich immer tiefer in den unterdevonischen Gebirgssattel ein.

Als Grenzbach zwischen zwei Kreisen und zwei ehemaligen Regierungsbezirken lag der Bach quasi im Niemandsland, und keine Verwaltung zeigte Interesse an Begrädnungen und „Kultivierungen“. So konnte die Uess über Jahrhunderte hinweg frei mäandrieren und blieb relativ ungestört. Der ganzjährige Wasserreichtum der Uess und das ausreichende Gefälle ermöglichte das Betreiben zahlreicher Mühlen entlang des Baches.

Bei der Strotzbüsch Mühle macht die Uess so viele Windungen, dass sie von der oberhalb liegenden Siebenbachhöhe siebenmal zu sehen ist. Im Tal gibt es als Besonderheit eine warme Mineralwasserquelle am Bach, die eine konstante Wassertemperatur von 19 Grad aufweist.





Wandertipps zum Thema



Maare & Thermen Pfad – Vulkaneifel-Muße-Pfad

Mehrtagestour ↔ 35,3 km ⌚ 12:00 h ▲ 1011 m ▼ 1280 m ⚡ schwer

Eine Wanderung auf den Spuren wilder Gesellen, wie einst die Moselbände – der Mußepfad entlang des urigen Üßbachs zeigt, was diese und auch andere alles auf dem Kerbholz hatten.

📍 Jungferweiher, 56766 Ulmen



HeimatSpur Zwei-Täler-Weg

Rundweg ↔ 14 km ⌚ 3:45 h ▲ 218 m ▼ 218 m ⚡ mittel

Litzbach und Erdenbach werden auf dieser HeimatSpur zu treuen Wegbegleitern. Am „Eifelfähnchen“ ist eine herrliche Weitsicht auf Lutzerath und Driesch möglich.

📍 Tourist-Information, Trierer Str. 36, 56826 Lutzerath



HeimatSpur Mühlenweg Strotzbüsch

Rundweg ↔ 21,9 km ⌚ 6:30 h ▲ 369 m ▼ 364 m ⚡ mittel

Die Strecke lohnt sich: Auf dieser Wanderung gibt es beeindruckende Ecken und alte Mühlen zu sehen. Die Strohner Schweiz ist einer der schönsten Ecken des GesundLand Vulkaneifel.

📍 Strotzbüscher Mühle, 54552 Strotzbüsch



HeimatSpur Ritter-Räuber-Römer

Rundweg ↔ 6,3 km ⌚ 2:00 h ▲ 66 m ▼ 66 m ⚡ mittel

Auf schmalen Pfaden und Wegen geht es durch das wildromantische Üßbachtal und auf dem Rückweg vorbei an der Elfengrotte und dem Elbesbach-Wasserfall.

📍 Tourist-Information, 56864 Bad Bertrich

Tipps für geführte Exkursionen

Idyllisch, spektakulär und geheimnisvoll – auf der Heimatspur „Ritter, Räuber, Römer“

Geführte Rundwanderung rund um Bad Bertrich: Lass dich begeistern von der tief eingegrabenen Natur- und Vulkanlandschaft, die der Üßbach im Lauf der Jahrtausende an seinem Unterlauf geformt hat.

Geografie, Geschichte und Erdgeschichte entdecken und erleben – Expedition ins Ueßbachtal

Wir starten unsere Expedition von Bad Bertrich aus bachaufwärts und begeben uns auf eine Zeitreise in die Erdgeschichte: vom tropischen Meer vor 400 Millionen Jahren über die Vulkanausbrüche vor einigen zehntausend Jahren bis zum Ökosystem Bachtal unserer Tage – ein faszinierend schöner Lebensraum zwischen Wasser, Felsen und Wäldern.

Beispiel Liesertal:

Durch das romantische Liesertal zum 50. Breitengrad – von den Eifelhöhen bis ins Wittlicher Tal

Die Wanderung startet in Großlittgen und führt entlang des Lieserpfads. Sie ist dank bizarrer Felsen, urtümlicher Bäume und jäh Schluchten, die auf Holzbrücken überquert werden müssen, einmalig.



Weitere Tourentipps und Infos auf der Homepage www.geopark-vulkaneifel.de des Natur- und Geoparks Vulkaneifel.

Felsen in der Vulkaneifel

Die Vulkaneifel ist übersät mit Felsen und Felswänden. Viele sind natürlichen Ursprungs und viele auch durch Gesteinsabbau entstanden. Je nach geologischem Untergrund finden sich Kalk- und Dolomitenfelsen (z.B. Gerolsteiner Dolomiten, Hippesteinchen bei Cönnersdorf), vulkanische Schlackenfelsen (z.B. Wöllersberg bei Lissingen, Gyppenberg bei Rockeskyll), Basaltfelsen (z.B. Mühlenberg bei Hohenfels, Steineberger Ley), Buntsandsteinfelsen (z.B. Birgeler Hardt) oder Grauwackefelsen (z.B. im Liesertal).

Sie sind Sonderbiotope in der Landschaft. Wenn sie groß und hoch genug sind, sind sie von Natur aus waldfrei. Sind sie kleiner, wurden sie häufig von den umliegenden Bäumen überwachsen. Vor allem of-

fen liegende Felsen in Südlage sind klimatische Extremstandorte: sie haben nur auf Felsbändern eine minimale Bodenauflage, sind geprägt von extremer Trockenheit und zeigen starke Temperaturunterschiede mit hohen Tageshöchsttemperaturen.

Nur Spezialisten der Tier- und Pflanzenwelt, die sich an solche Bedingungen angepasst haben, können hier überleben. Zahlreiche Moose und Flechten sind hier zu finden. So ist z.B. der Wöllersberg bei Lissingen eines der bedeutendsten Flechtenbiotope in Rheinland-Pfalz. Vogelarten wie Uhu und Turmfalke nutzen die exponierte Lage als Brut- und Ansitzplatz. Fledermäuse finden in Felsspalten und Klüften abgeschiedene Sommer- und Winterquartiere.



Felsen



Felsbeispiel – die Gerolsteiner Dolomiten

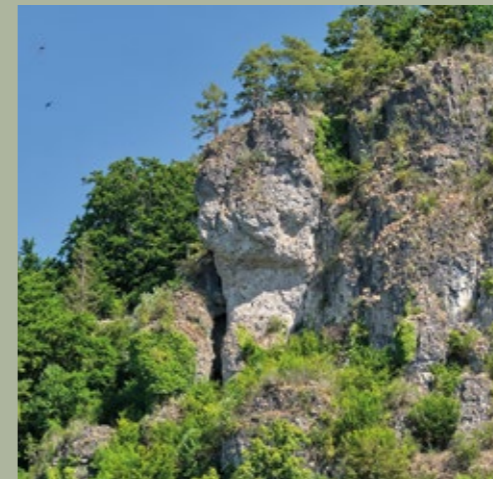
Gerolstein ohne die Dolomiten? Kaum vorstellbar! Die Felsnasen von Hustley, Munterley, Drohender Ley und Auberg gehören zu den Wahrzeichen der Stadt und begrüßen die Besucher schon von weitem. Sie machen den besonderen landschaftlichen Reiz Gerolsteins aus und sind aus dem Stadtbild nicht wegzudenken.

Die Dolomitenfelsen, die bis zu 100 Meter aus dem Kylltal herausragen, brauchen den Vergleich mit den „echten“ Dolomiten nicht zu scheuen. Entstehungsgeschichte und Form der Felsen entsprechen denen der Alpen. Hier lagerten sich vor 360 Mio. Jahren kalkhaltige Sedimente im warmen Devonmeer ab und bildeten aus Korallen und Stromatoporen ein Riff. Bei späteren Landhebungen verhärteten die weichen

Kalkgesteine durch das Einwaschen von Magnesium.

Die zahlreichen Klüfte und Felspalten im Kalk bieten heute Quartier für Falken und Fledermäuse. Auch der Mensch nutzte bereits in der Altsteinzeit die berühmte Karsthöhle des Buchenloches als Wohnhöhle, wie zahlreiche Knochenfunde belegen.

An unzugänglichen Stellen sind die Felsbänder Lebensraum für wärmeliebende und trockenheitsresistente Arten unserer Flora und Fauna mit mediterranem Flair. Hier gedeihen Gebüsche aus Felsenbirne, Zwergmispel, Berberitze und Wacholder. Natürliche Trockenrasen mit Blaugras als Kennart prägen das Bild.





Wandertipps zum Thema



Eifelsteig Etappe 9

Etappe ↔ 20,7 km ⌚ 5:30 h ▲ 444 m ▼ 512 m 🏔️ mittel

Die Etappe startet in Deutschlands Krimihauptstadt Nr. 1: Hillesheim. Weiterer Höhepunkt ist die ehemals mächtige Riffwelt der Gerolsteiner Dolomiten.

📍 54576 Hillesheim



Gerolsteiner Dolomiten-Acht: Felsenpfad

Rundweg ↔ 8,6 km ⌚ 2:45 h ▲ 224 m ▼ 224 m 🏔️ mittel

Gesund, stark und prickelnd – das ist das Motto der Gerolsteiner Dolomiten Acht: Der Felsenpfad bietet faszinierende Naturerfahrungen und herrliche Weitblicke auf Schritt und Tritt.

📍 Kurpark/Helenenquelle, 54568 Gerolstein



Gerolsteiner Dolomiten-Acht: Keltenpfad

Rundweg ↔ 8,9 km ⌚ 3:00 h ▲ 273 m ▼ 273 m 🏔️ mittel

Gesund, stark und prickelnd – das ist das Motto der Gerolsteiner Dolomiten Acht: Der Keltenpfad besticht durch schöne Waldabschnitte und eine tolle Fernsicht vom Turm auf der Dietzenley.

📍 Kurpark/Helenenquelle, 54568 Gerolstein



Eifelsteig Etappe 10

Etappe ↔ 23,7 km ⌚ 6:30 h ▲ 697 m ▼ 575 m 🏔️ schwer

Der Aufstieg zur Dietzenley (618 m) inmitten der Gerolsteiner Dolomiten belohnt mit weiten Panoramablicken ins Kylltal. Über den Nerother Kopf und mitten durch die Vulkaneifel geht es bis in die Kreisstadt Daun.

📍 54568 Gerolstein

Tipps für geführte Exkursionen

Wo einst Korallen lebten – die Gerolsteiner Dolomiten

Tauche ein in die bunte Welt der tropischen Riffe. Lass dich entführen in die „heiße“ Vergangenheit der Eifel. Erfahre Interessantes über 200.000 Jahre Menschheitsgeschichte rund um Gerolstein.

Die Munterley – mehr als nur Fels...!

Erlebe eine poetische Führung mitten durch die Gerolsteiner Dolomiten: *Leben am Lot, Hoch hinaus mit Blick hinunter, Wo die Erde versinkt, Wunschkreuz im Walde, Wohnen im Riff, Wo einst Steine hagelten, Heißgeliebter Lebensraum, Caiva Dea, Tempel der Matronen ...*

Geo-Erlebniswanderung „Gerolsteiner Dolomiten – 390 Millionen Jahre Erdgeschichte erleben“

Die geführte Erlebniswanderung führt vom historischen Bahnhofsgelände zur Helenenquelle mit köstlichem Gerolsteiner Mineralwasser im neuen Kurpark an der Kyll. Von dort geht es über naturbelassene Pfade in die Gerolsteiner Dolomiten hinauf zum Munterley Plateau mit einem sensationellen Panoramablick über das Kylltal und die Brunnenstadt.



Weitere Tourentipps und Infos auf der Homepage

www.geopark-vulkaneifel.de

des Natur- und Geoparks Vulkaneifel.



Felsen

Kalkmagerrasen in der Vulkaneifel

Kalkmagerrasen – der Name ist Programm: Kalk = geologischer Untergrund mit hohem pH-Wert, mager = geringe Humusauflage und wenig Nährstoffe, Rasen = geringer Aufwuchs, der zudem von Weidetieren kurz gehalten wird.

Kalkmagerrasen gehören zu den artenreichsten Grünlandgesellschaften des Landes. Bis zu 40 und mehr verschiedene Pflanzenarten und zahlreiche daran angepasste Tierarten kann man pro Quadratmeter finden. Vom zeitigen Frühjahr bis zum Winteranbruch erfreuen uns hier violette Küchenschellen, gelbe Sonnenröschen, blauer Enzian, bunte Orchideen und leuchtende Golddisteln mit ihrer Farbenpracht. Häufiger Begleiter sind Wacholderbüsche, die von den Weidetieren wegen ihrer Stacheligkeit verschmäht werden und sich als „Weideunkräuter“ ausbreiten konnten.

Antreffen kann man die Magerrasen in den mitteldevonischen Kalkmulden, von denen mehrere die Vulkaneifel durchziehen (Dollendorfer-, Hillesheimer-, Gerolsteiner- und Salmwald-Kalkmulde). Hier entstanden durch Waldrodungen und jahrhundertelange landwirtschaftliche Weidenutzung die offenen Heidelandschaften der Kalkmulden. Oft in flachgründigen Kuppenlagen und südexponierten Hanglagen weisen sie sommerliche Trockenheit und ein warmes Kleinklima aus.

Zahlreiche Relikte dieses ursprünglich stark verbreiteten Landschaftstypes sind noch erhalten geblieben im Raum Gerolstein/Pelm, Üxheim/Niederehe, Wiesbaum-Mirbach und Gönnersdorf/Lissendorf. Sie werden heute durch Fortführung der traditionellen Schafbeweidung erhalten.





Kalkmagerrasen

Zum Beispiel –

Rund um den Ort liegen mehrere charakteristische Biotoptypen der Dollendorfer Kalkmulde. Besonders herausragend ist dabei das Naturschutzgebiet „Mäuerchenberg, Hierenberg und Pinnert“, dass sich am Ostrand des Dorfes entlang eines Trockentales erstreckt. Es ist das größte zusammenhängende Gebiet seiner Art im Natur- und Geopark und setzt sich nach Nordosten über die Kalkkuppen bei Feusdorf und Wiesbaum-Mirbach und weit über die Grenze nach Nordrhein-Westfalen hinweg fort.



Kalkmagerrasen bei Gönnersdorf

Das Schutzgebiet ist Ausdruck einer 2000 Jahre alten Kulturlandschaft. Der Mensch hat hier durch Waldrodungen und dauerhafte Beweidung das Bild der Landschaft verändert. Stellenweise wurde Kalkgestein abgebaut, auf tiefgründigeren Stellen auch Ackerbau betrieben.

einer hohen Artenvielfalt – insbesondere an Pflanzen und Insekten. Extensive Schaf- und Rinderbeweidung erhält heute noch die wacholderreichen Hänge und Plateaulagen.

Im 2. Weltkrieg durchzogen die auch heute noch erkennbaren Narben von Schützengräben die Landschaft. Die Vielfalt der Nutzungen führte zu einer abwechslungsreich gestalteten Landschaft mit zahlreichen „ökologischen Nischen“ und

An den Hängen des Trockentales findet sich der markante Dolomitfels des Hipfelsteinchens, von dem es heißt, es sei besonders „hippelig“ (rheinländisch für zappelig oder wackelig). Gesehen hat seine Extravaganzen bis heute aber noch niemand.





Wandertipps zum Thema



Hoppelsteinchen und Fernsichten

Rundweg ↔ 7,6 km ⌚ 2:15 h ▲ 148 m ▼ 148 m 🏞️ leicht

Ein abwechslungsreicher Rundweg mit geologischen und botanischen Highlights, sowie herrlichen Panoramablicken über die Vulkaneifel. Entdecken Sie das Hoppelsteinchen!

📍 Hauptstr. Parkplatz u. Schutzhütte, 54584 Gönnersdorf



Eifelsteig Etappe 8

Etappe ↔ 26 km ⌚ 7:05 h ▲ 405 m ▼ 437 m 🏞️ schwer

Diese Etappe bietet sowohl Passagen durch lichten Wald als auch Wanderungen über Hochebenen und durch eindrucksvolle Täler. In letzten Abschnitt führt sie durch die wunderschöne „Toskana der Eifel“.

📍 Erlöserkirche, 54578 Mirbach



Hirschbergsattel Birgel

Rundweg ↔ 9,36 km ⌚ 2:30 h ▲ 115 m ▼ 115 m 🏞️ mittel

Abwechslungsreiche Rundtour um Birgel mit herrlichen Weitblicken. Diese Tour bietet verschiedene Sportstationen und Informationen zu heimischen Bäumen.

📍 Kurpark/Helenequelle, 54568 Gerolstein



Vulkan-Pfad – Vulkaneifel-Muße-Pfad

Mehrtagestour ↔ 31,1 km ⌚ 8:30 h ▲ 433 m ▼ 544 m 🏞️ mittel

Das Feuer zähmen und vor seinen Gefahren schützen – die Aufgabe von Vulcanus, Gott des Feuers. Wer seinen Mußepfad von Esch bis Gerolstein erwandert, entdeckt die Schätze der wilden Majestät.

📍 Dahlemer Str., 54585 Esch

Tipps für geführte Exkursionen

Durch die Wacholderheiden zum Hoppelsteinchen in Gönnersdorf

Auf einem rund 4 km lange Rundkurs geht es durch die südlichen Ausläufer der Dollendorfer Kalkmulde rund um Gönnersdorf. Die wertvollen Lebensräume mit ihrer seltenen Flora und Fauna, die wir hier entdecken, sind ein Relikt historischer Bewirtschaftungsformen.

Orchideen in der Eifel?

Wanderungen zur Zeit der Orchideenblüte

Über 30 verschiedene „wilde“ Orchideen können in der Eifel angetroffen werden. Diese Wanderungen/Exkursionen erschließen die schönsten Gebiete zur Zeit der Orchideenblüte (Mai - Juli) in der Eifel.

Rund um den Wasserfall Dreimühlen – zu Gast in der Hillesheimer Kalkmulde

Diese Gästeführung durch die Hillesheimer Kalkmulde führt über sonnige Hügel und schattige Wege und offenbart Blicke auf die einzigartige Flora von Wacholderheiden, Kalkmagerrasen und alten Wäldern. Höhepunkt ist das Nationale Geotop Wasserfall Dreimühlen.



Weitere Tourentipps und Infos auf der Homepage www.geopark-vulkaneifel.de des Natur- und Geoparks Vulkaneifel.

Heiden und Borstgrasrasen in der Vulkaneifel

Heiden und Borstgrasrasen waren bis ins 20. Jahrhundert hinein typisch für die offenen Landschaften der Vulkaneifel. Ganze Landstriche wie zum Beispiel die „Struth“ zwischen Daun und Kelberg, wo saure und nährstoffarme Böden dominierten, lieferten oft nur eine – mengenmäßig – karge Kost.

Übers kahle Plateau mit seinen hungrigen Ginsterbüschen und dem verbrannten Heidekraut streicht frei der herbe Eifelwind – so beschreibt die Schriftstellerin Clara Viebig 1902 die zentrale Vulkaneifel. Was heute als romantische Heidelandschaft verklärt wird, stand im 19. Jahrhundert für die Armut der Bewohner und die Verwüstung der Landschaft. Heidekraut, Wacholder und Borstgras widerstanden dem gefräßigen Maul der Weidetiere.

Mit der Einführung des Kunstdüngers und den Heideaufforstungen durch die Preußen änderte sich das jedoch grundlegend. Heute gehören die Landschaftstypen zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen in Rheinland-Pfalz. Botanische Besonderheiten wie Arnika, Teufelsabbiss und Wald-Läusekraut finden sich ebenso wie Großer Scheckenfalter, Neuntöter und Warzenbeißer.

In der Vulkaneifel sind noch zahlreiche größere und kleinere Heidereste und Borstgrasrasen erhalten geblieben, wie etwa in Dreis-Brück, Oberehe, Rengen, Retterath, Neroth, Bleckhausen, Demerath und Schüller. Sie sind heute als Naturschutzgebiete gesichert und werden als Relikte einer historischen Landnutzung gehegt und gepflegt.



Heiden



Heiden und Borstgrasrasen

Zum Beispiel – die Obereher Heide

Auf einem Bergrücken zwischen Oberehe und Zilsdorf in Sichtweite des Döhmberges liegt die Obereher Heide mit ihrer etwa 30 Hektar großen, abwechslungsreichen Heidelandschaft. Damit ist sie das größte Relikt dieses Landschaftstypes in der Vulkaneifel. Ein zwei Kilometer langer Rundweg erschließt diese Landschaft und informiert über Entstehung, Erhalt und Besonderheiten.

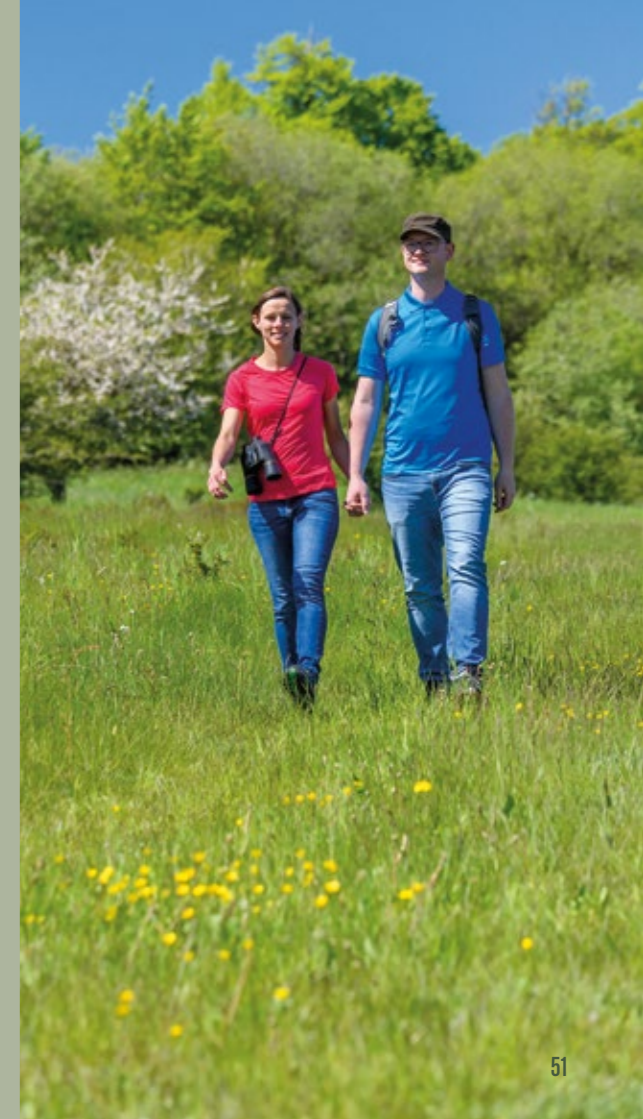
Der flachgründige Boden auf diesem herausgewitterten Sattel hat nur eine geringe Humusaufgabe. Der Boden ist sauer und bietet nur wenige Nährstoffe. Ein idealer Platz für „Spezialisten“, die das gut vertragen: Teufelsabbiss, Sonnenröschen oder Mausohr-Habichtskraut.

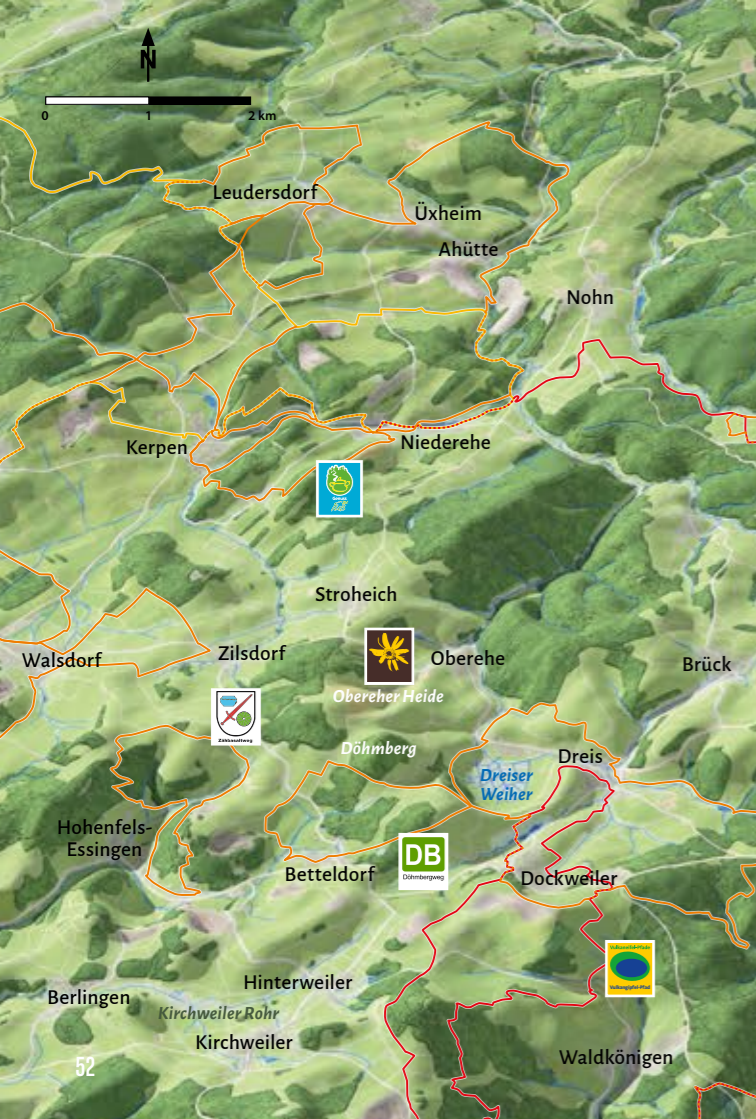
Heuschrecken, Schmetterlinge und Vögel bevölkern von Frühling bis Herbst diese karge Landschaft.

Noch rechtzeitig vor dem vollständigen Verlust des Gebietes wurde erkannt, dass nur die alte traditionelle Grünlandnutzung das Gebiet erhalten kann. Ohne Mahd keine Wiesen. Ohne Nutztiere keine Weiden. Verbuschte Flächen wurden wieder freigestellt, und eine Schafherde zieht im Sommer über die Heide.



Landschaften der Vulkaneifel





Wandertipps zum Thema



Rundweg Obereher Heide

Rundweg ↔ 2 km ⌚ 1:00 h ▲ 50 m ▼ 50 m 🏞️ leicht

Der zwei Kilometer langer Rundweg erklärt auf sieben Infotafeln die Entstehung und die Besonderheiten dieser spannenden Kulturlandschaft.

📍 Ca. 800 m südwestlich der Ortsmitte, 54578 Oberehe-Stroheich



Genuss zu Fuß

Rundweg ↔ 7,5 km ⌚ 2:15 h ▲ 238 m ▼ 238 m 🏞️ mittel

Kulturelle, natürliche und kulinarische Köstlichkeiten reihen sich hier aneinander und machen den Weg zu einem Erlebnis für Geist und Körper.

📍 Kleines Landcafé, 54578 Kerpen



Zähbasaltweg

Rundweg ↔ 7,1 km ⌚ 2:25 h ▲ 206 m ▼ 206 m 🏞️ mittel

Der Rundweg bietet herrliche Weitblicke über die Vulkaneifel. Ein besonderes Highlight sind die imposanten Muhlsteinhöhlen am Mühlenberg.

📍 Gemeindehaus, 54570 Hohenfels-Essingen



HeimatSpur Döhmburgweg

Rundweg ↔ 5,3 km ⌚ 1:30 h ▲ 72 m ▼ 72 m 🏞️ leicht

Auf gut begehbaren Wegen geht es über Wiesen und Wälder zum Fuße des Döhmburgs mit seiner interessanten Kuppenform.

📍 Bürgerhaus, Zilsdorfer Str., 54570 Betteldorf



Vulkangipfel-Pfad – Vulkaneifel-Pfad

Mehrtagestour ↔ 31,3 km ⌚ 10:00 h ▲ 692 m ▼ 678 m 🏞️ schwer

Lust auf Schweißschlacken, Olivinbomben und Mondviole? Keine Angst, was furchterregend klingt, ist sehenswert, besser: wandernswert.

📍 Im Kirchberg, 54550 Daun-Neunkirchen

Tipps für geführte Exkursionen

Ritt zu den Feuerbergen der Vulkaneifel

Die Eifel lässt sich auch wundervoll vom Rücken eines Pferdes aus erkunden. Ein Ausritt durch die Obereher Heide mit ihrer besonderen, teils unter Schutz stehenden Flora und Fauna, ist ein ganz besonderes Erlebnis. Der Ritt lässt sich individuell gestalten.

Weitere Heidelandschaften in der Vulkaneifel – auf eigene Faust:

HeimatSpur Wacholder-Kyll-Weg

Rundweg ↔ 12,4 km ⌚ 3:45 h ▲ 269 m ▼ 269 m 🏞️ mittel

Zur Wacholderblüte ist der Weg besonders schön. Für Naturliebhaber ist die Flora und Fauna am Wegesrand ein wahres Paradies.

📍 Kirche, 54570 Bleckhausen

Vulcano-Pfad – Vulkaneifel-Mußel-Pfad

Rundweg ↔ 26,2 km ⌚ 6:42 h ▲ 652 m ▼ 652 m 🏞️ schwer

Dieser Muße-Pfad führt unter anderem ganz nah an das Naturschutzgebiet „Wacholdergebiet bei Demerath“ und gestattet hier einen „Blick über den Gartenzaun“, dieser Zaun ist zugleich das Symbol des Muße-Pfads.

📍 Tourist-Info, 54552 Schalkenmehren



Weitere Tourentipps und Infos auf der Homepage www.geopark-vulkaneifel.de des Natur- und Geoparks Vulkaneifel.



Heiden

Feuchtgebiete in der Vulkaneifel

Größere Feuchtgebiete sind typisch für flache Niederungen und große Flußauen. In Mittelgebirgslandschaften sind sie in der Regel eher selten oder nur kleinflächig anzutreffen, denn Reliefbedingt fließt in Hügellandschaften das Oberflächenwasser rasch ab.

In der Vulkaneifel gibt es trotzdem einige große und ökologisch bedeutende Feuchtgebiete. Sie liegen häufig in nicht wassergefüllten Maarsenken wie zum Beispiel im Dreiser Weiher, im Mosbrucher Weiher oder am Kirchweiler Rohr. Man trifft sie an in Verlandungsbereichen von Weihern und Seen wie beispielsweise am Sangweiher zwischen Udler und Schalkenmehren oder am Jungferweiher bei Ulmen.

Je nach Standort und Wasserangebot reicht die Palette von staufeuchten bis dauerhaft nassen und quelligen Gebieten.

Dabei können komplexe Landschaften mit vielfältigen Pflanzengesellschaften auftreten. Sumpfdotterblumenwiesen wechseln sich ab mit Mädesüß-Hochstaudenflure, Pfeifengraswiesen oder Waldbinsensümpfen. Klein- und Großseggenriede sowie Röhrichte im Verbund mit Weidengebüschen zeugen von großem Artenreichtum. Häufig erhält eine extensive Mahd oder Beweidung die Vielfalt.

Feuchtgebiete sind als Vogellebensräume von besonderer Bedeutung. Arten wie Rohrammer, Rohrsänger und Braunkehlchen brüten hier. Bekassinen, Kraniche und Weißstörche kann man mit etwas Glück während der Zugzeit antreffen, und Schwarzstörche nutzen die Kleingewässer als Nahrungshabitat. Auch attraktive Schmetterlinge wie der Violette und der Randring-Perlmutterfalter sowie zahlreiche Amphibien nutzen diese Lebensräume.





Zum Beispiel – das Kirchweiler Rohr

Wie der Name schon vermuten lässt, spielt Feuchtigkeit in der weitläufigen Senke zwischen den Ortschaften Kirchweiler, Hinterweiler und Berlingen im Herzen der Vulkaneifel eine herausragende Rolle. Die Talsenke mit ihrer engen Verzahnung von Seggenrieden, Röhrichen, Naß- und Feuchtwiesen ist von landesweiter Bedeutung und steht seit vielen Jahren als Naturschutzgebiet und als sogenanntes FFH-Gebiet mit europäischem Schutzstatus unter besonderer Obhut.

Mehrere Bäche und Gräben durchfließen das Mulden-
tal, und die ganze Palette an Feuchtgebietsbiotopen ist

hier anzutreffen. Auch Weidengebüsche, einzelne Tümpel und selbst Streuobstwiesen in trockenen Bereichen ergeben ein vielfältiges Landschaftsmosaik. Einmal im Jahr gemähte Wiesen wechseln ab mit Schafweideflächen und ungestörten Brachen.

Das Kirchweiler Rohr ist ein bedeutendes Brut- und Rastgebiet für Vogelarten wie Wiesenpieper, Braunkehlchen, Rohrammer, Schwarzkehlchen, Wachteln und Sumpfrohrsänger. Selbst Bekassinen kann man mit viel Glück noch während der Zugzeiten beobachten. Besonders bunt und vielfältig präsentiert sich das Gebiet während der Storchschnabelblüte im Juni. Auch Libellen, Kröten, Molche und Schmetterlinge fühlen sich hier wohl.





Wandertipps zum Thema

- Rund ums Naturschutzgebiet Kirchweiler Rohr**
 Rundweg ↔ 2,6 km ⌚ 1:00 h ▲ 40 m ▼ 40 m 🏞️ leicht
 Fast steigungsfrei geht es auf Feldwegen rund ums Feuchtgebiet, dessen Flora und Fauna sich so von allen Seiten behutsam beobachten lässt.
 📍 Hohenfelder Weg, 54570 Kirchweiler

Wanderungen zu weiteren Feuchtgebieten in der Vulkaneifel:

- Geheimnis Natur und Leben – Themenrundweg Geschichtsstraße**
 Rundweg ↔ 10,4 km ⌚ 2:55 h ▲ 209 m ▼ 209 m 🏞️ mittel
 Der Weg führt streckenweise entlang des Kraters eines verlandeten Maars, dem Mosbrucher Weiher – ein Moor, das heute unter Naturschutz steht.
 📍 Parkplatz Grillhütte, 53539 Kelberg-Köttelbach

- HeimatSpur Ulmener Acht**
 Rundweg ↔ 21 km ⌚ 6:00 h ▲ 193 m ▼ 208 m 🏞️ mittel
 Eine lange Wanderung zu den schönsten Ecken rund um das historische Ulmen und so auch um die beiden Gewässer: Jungferweiher und Ulmener Maar. Highlight der Route ist der begehbare Ulmener Maar-Stollen.
 📍 Bahnhof Ulmen, Ladestraße, 56766 Ulmen

- Vulcano-Pfad – Vulkaneifel-Muße-Pfad**
 Doppelschleife ↔ 26,2 km ⌚ 6:42 h ▲ 652 m ▼ 652 m 🏞️ schwer
 Eine Muße-Wanderung mit Blick über den Gartenzaun ins Land der Maare und Määrchen – unter anderem in das Naturschutzgebiet Mürmes, ein großes Falchmoor, Lebensraum wasserliebender Pflanzen und Vögel.
 📍 Tourist-Info, 54552 Schalkenmehren

Tipps für geführte Exkursionen

Kirchweiler Rohr – MaarNatur mal anders – „Wer braucht schon Mücken?“

Lust auf Natur? Dann raus aus dem Alltag und rein in die Mitwelt! Im Naturschutzgebiet Kirchweiler Rohr können wir nicht nur die besondere Artenvielfalt von Flora und Fauna hautnah erleben. Während des kurzweiligen flexiblen Spaziergangs wechseln wir auch hin und wieder die Perspektive auf das, was uns umgibt. Nebenbei erfahren wir mehr zu seiner Entstehung - Vergangenheit - Zukunft und seinen „Bewohnern“.

Den Heilpflanzen auf der Spur – Ein botanischer Rundgang im Naturschutzgebiet Kirchweiler Rohr

Wo die Bäche aus Kirchweiler und Hinterweiler sich vereinen, erstreckt sich ein wahres Refugium für seltene Tiere und Pflanzen. Geprägt von seiner vulkanischen Vergangenheit gehört das Kirchweiler Rohr zu den bedeutendsten Naturschutzgebieten in der Vulkaneifel. Inmitten von artenreichen Wiesen, hohen Stauden, Schilfröhricht und knorrigen Weiden an plätschernden Bächen entdecken wir viele bekannte und auch weniger bekannte Heilpflanzen, die wir auf dem etwa 5 km langen Rundgang etwas näher kennen lernen werden.



Weitere Tourentipps und Infos auf der Homepage www.geopark-vulkaneifel.de des Natur- und Geoparks Vulkaneifel.





Vulkankuppen und Blockschutthalden in der Vulkaneifel

Eine Besonderheit der Vulkaneifel sind – bedingt durch ihre vulkanische Entstehung – die Blockschuttwälder und Blockschutthalden auf Basaltgestein. Im Laufe der Jahrtausende sind durch Abtragung des Lockermaterials die Blöcke heruserodiert worden. Übrig blieben die Schlote der Vulkane, die als harte Basalte ziemlich witterungsbeständig sind und heute als Vulkankuppen das Landschaftsbild der Vulkaneifel prägen.

Unsere keltischen und spätrömischen Vorfahren nutzten die exponierten Lagen der Vulkankuppen häufig als Fliehburgen. Sie bauten

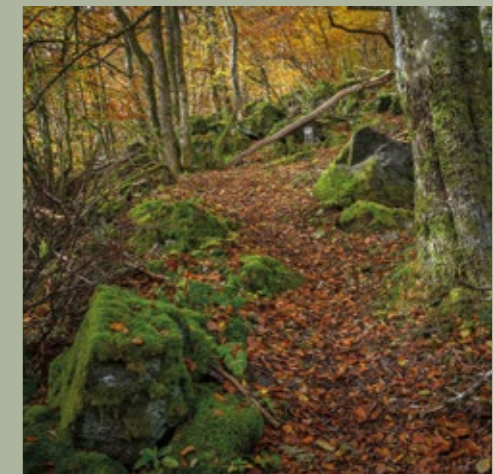


mithilfe der vorhandenen Basaltblöcke befestigte Ringwälle auf den Kuppen und flüchteten dorthin, wenn ihre Siedlungen von Feinden bedroht wurden. So findet man Reste solcher Befestigungsanlagen auf dem Barsberg bei Bongard, der Dietzenley bei Gerolstein, dem Hochkelberg und dem Kastelberg zwischen Horperath und Berenbach.

Eine zweite Entstehungsmöglichkeit sind große Lavaströme, die sich aus einzelnen Vulkankuppen in die angrenzenden Täler ergossen. Wurden sie anschließend von Bächen angenagt, bildeten sich in den Durchbruchstätern oft bizarre Felsformationen,

wie wir sie heute in der Stroher Schweiz, der Wolfsschlucht bei Bettenfeld oder dem Hundsbachtal bei Birresborn antreffen.

Auf den Blockschuttfeldern dominieren von Natur aus die Edellaubhölzer wie Bergahorn, Winterlinde, Esche, Eiche und Ulme, die in diesen „Kampfzonen“ des Waldes überleben und artenreiche Wälder bilden. An mehreren Stellen war es selbst diesen Baumarten zu unwirtlich und die Basalt-Blockschutthalden sind gänzlich baumfrei geblieben. In der Krautschicht kann an manchen Stellen die Mondviole interessante Blühaspekte bilden.



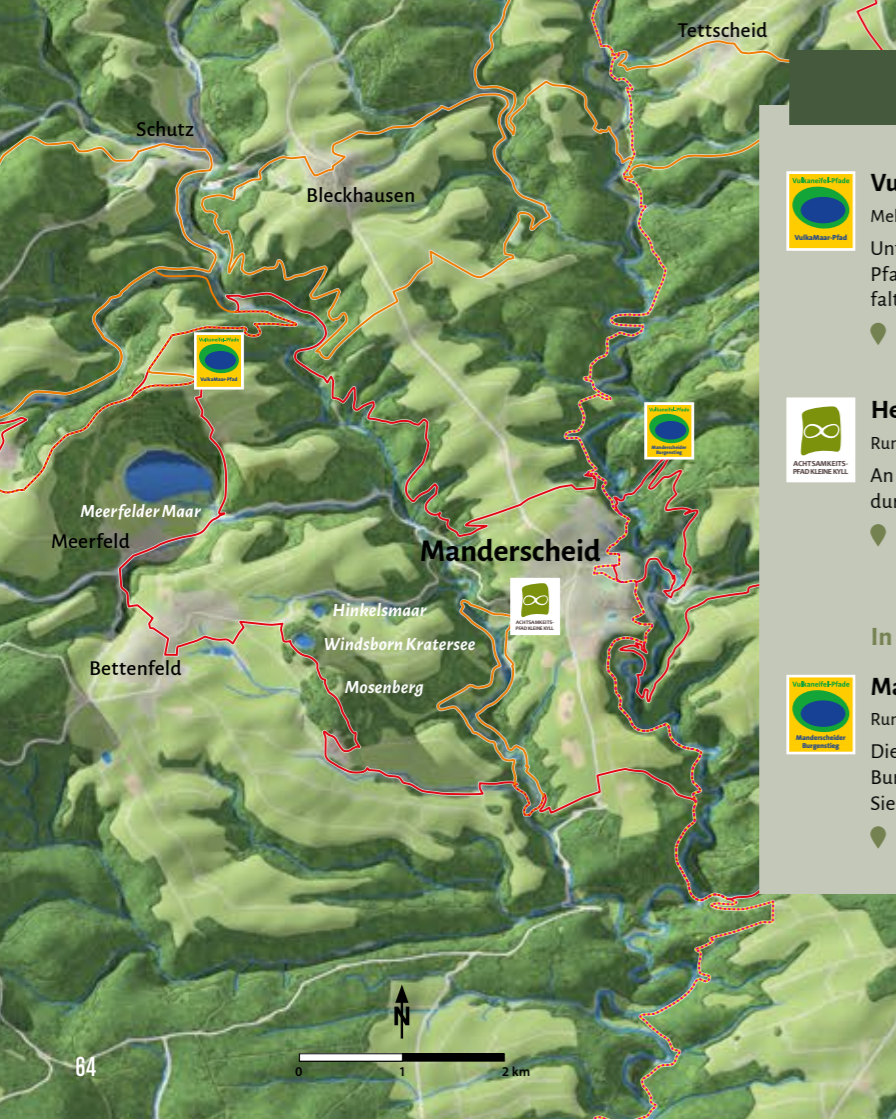
Zum Beispiel – der Horngraben bei Bettenfeld

Einer dieser Lavaströme, der schon lange als herausragendes Landschaftselement unter Naturschutz gestellt ist, ist der Horngraben bei Bettenfeld. Aus dem südlichsten Vulkan der Mosenberg-Reihenvulkangruppe ergoss sich ein Lavastrom, der durch den Horngraben ins benachbarte Tal der Kleinen Kyll floss. Hier versperrte er den Abfluss des Baches. Auch nach dem Ende des aktiven Vulkanismus floss das Wasser der Kleinen Kyll weiterhin ins Tal und suchte sich dort seinen Weg – steter Tropfen höhlt den Stein!

Die Kleine Kyll fraß sich im Laufe der Jahrtausende durch die 30 Meter mächtige Lavamasse und bildete die enge Klamm der Wolfsschlucht. Bei diesem Prozess wurden die imposanten Lavasäulen des Lavastromes freigelegt, und auch der Basalt des Horngraben-Lavastromes wurde vom abfließenden Wasser entblößt.

Auf den Basaltblockhalden stockt heute ein moos- und farnreicher Ahorn-Eschen-Schluchtwald mit Bergahorn, Spitzahorn und Bergulme. Auf den etwas humusreicheren angrenzenden Hängen stehen Eichen-Hainbuchenwälder mit ihrer typischen Artenkombination.





Wandertipps zum Thema



VulkaMaar-Pfad – Vulkaneifel-Pfad

Mehrtagestour ↔ 27 km ⌚ 8:30 h ▲ 1022 m ▼ 1022 m ⚡ schwer

Unter seinem Motto „Maare, Burgen und Ur-Natur“ führt der VulkaMaar-Pfad zu den schönsten Zielen der vulkanischen Vergangenheit und entfaltet seinen vollen Abenteuercharakter.

📍 Kurhaus, 54531 Manderscheid



HeimatSpur Achtsamkeitspfad Kleine Kyll

Rundweg ↔ 5,7 km ⌚ 2:00 h ▲ 57 m ▼ 90 m ⚡ leicht

An sieben Stationen die innere Balance finden: Ein achtsamer Spaziergang durch das Tal der Kleinen Kyll, der Körper und Geist in Einklang bringt.

📍 Heidsmühle, 54531 Manderscheid

In der Nähe:



Manderscheider Burgenstieg – Vulkaneifel-Pfad

Rundweg ↔ 5,4 km ⌚ 2:30 h ▲ 342 m ▼ 325 m ⚡ mittel

Die Leser des Wandermagazins haben entschieden: Der Manderscheider Burgenstieg ist der drittschönste Wanderweg Deutschlands! Genießen Sie jetzt ein ausgezeichnetes Wandererlebnis.

📍 Kurhaus, 54531 Manderscheid

Tipps für geführte Exkursionen

Die „basaltische“ Wolfsschlucht im Tal der Kleinen Kyll

Während der Rundwanderung um Manderscheid erleben wir verschiedene Burgenblicke und herrliche Weitblicke über das Liesertal. Als geologisches Highlight erwartet uns die Wolfsschlucht mit ihren Basaltsäulen im Tal der Kleinen Kyll. Dieses wunderschöne Bachtal durchwandern wir teilweise auf dem „Achtsamkeitspfad an der Kleinen Kyll“. Anschließende Einkehrmöglichkeit im Hotel Heidsmühle.

Vom Maar zum Bergkratersee

Die Ganztageswanderung startet am Sportplatz von Meerfeld, führt hoch zum Mosenberg, stoppt am Hinkelsmaar und erreicht den Windsborn-Bergkratersee. Nach einer kurzen Fotorast am Gipfelkreuz geht es durch den Horngarben zur Wolfsschlucht. Sie hat mit ihrem Schluchtwald aus Berg- und Spitzahorn und den seltenen Bergulmen oder dem dornigen Schildfarn viele Besonderheiten zu bieten, so auch Basaltsäulen. Über die Germanenbrücke führt der Tour immer an der Kleinen Kyll entlang über die Heidsmühle zurück nach Meerfeld.



Weitere Tourentipps und Infos auf der Homepage www.geopark-vulkaneifel.de des Natur- und Geoparks Vulkaneifel.



Blockschuttfläiden



Hecken und Feldhölzer in der Vulkaneifel

Sie sind vielerorts charakteristische Bestandteile der Eifeler Kulturlandschaft. Man findet sie häufig auf topografisch markanten und landwirtschaftlich oft ungünstigen Geländeabschnitten wie Hangkanten, Böschungen, Lesesteinhaufen und Zwickeln. Sie bestehen oft aus stacheligen Schlehen- und Weißdorngebüschern, aber auch aus weiteren heimischen Fruchtsträuchern wie Haselnuss, Brombeere, Holunder und Himbeere und Bäumen wie Feldahorn, Stieleichen, Vogelkirschen und Ebereschen.



Für viele wildlebende Tierarten sind Hecken und Feldhölzer wichtige Vernetzungsstrukturen, Futtergrundlagen, ökologische Nischen und Trittsteinbiotope. Neben typischen Vogelarten wie Neuntöter und Goldammer können sie Nistplatz für bis zu 30 Vogelarten sein.

Greifvögel und Spinnen nutzen sie als Ansitzplatz, Mauswiesel, Hermeline, Hasen und Igel als Rückzugsgebiete, wenn die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen bewirtschaftet werden.

Hecken „simulieren“ Waldränder, schützen vor Wind und Erosion. Sie helfen den Landwirten gegen Feldmausplagen (Hermelin), zur Bestäubung im Obstbau (Wildbienen und Hummeln), zur Begrenzung tierischer Schädlinge (Vögel) und beim Abfangen schwebender Unkrautsamen. Und nicht zuletzt strukturieren sie die Landschaft, verdeutlichen ihr Relief, wandeln sich in Form und Farbe im Jahresverlauf und bieten für den Betrachter eine eigenständige Ästhetik.



Nun aber raus ...

in die Landschaft

Nun hast Du zehn für die Vulkaneifel typische Landschaften kennengelernt. Texte und Bilder können das Erleben vor Ort natürlich nicht ersetzen. Also ist es jetzt vielleicht eine gute Idee, den nächsten Ausflug in die Vulkaneifel zu planen. Viele Anregungen finden sich in dieser Broschüre, mehr gibt es in den Publikationen des Natur- und Geoparks Vulkaneifel (siehe Folgeseiten).

Das gut ausgebaute Wander- und Themenwegenetz im Natur- und Geopark lädt zum Erkunden auf eigener Faust ein. Einen zusätzlichen Mehrwert bieten geführte Wanderungen in geschulter Begleitung. So bilden unter anderem die verschiedenen Landschaften einen Schwerpunkt bei der Ausbildung der Gästeführer*innen zum Natur- und Geoparkführer und zertifizieren Natur- und Landschaftsführer (BANU). Das umfangreiche Programmangebot wird jährlich online und als Broschüre veröffentlicht. Zumeist lassen sich die terminierten Angebote auch individuell auf Anfrage buchen.



Die Ferienregionen im Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel



GESUNDLAND
VULKANEIFEL

GesundLand Vulkaneifel

Lebendig – kraftvoll – erdend. Das ist das GesundLand Vulkaneifel im Natur- und Geopark Vulkaneifel, die entschleunigende Region rund um Daun, Manderscheid, Ulmen und Bad Bertrich.

GesundLand Vulkaneifel · Leopoldstraße 9a · 54550 Daun

Tel. +49 (0) 6592 951 370 · Fax +49 (0) 6592 951 320 · www.gesundland-vulkaneifel.de
mit den Tourist-Informationen in Daun, Manderscheid, Ulmen und Bad Bertrich



GEROLSTEINER LAND

Ferienregion Gerolsteiner Land

Kriminell gut und geologisch einzigartig: Vulkankrater, sprudelnde Quellen und tiefdunkle Höhlen – Urlauben im Gerolsteiner Land ist unschlagbar vielfältig! · www.gerolsteiner-land.de

Tourist-Informationen: Gerolstein: Bahnhofstraße 4 · 54568 Gerolstein · Tel. +49 (0) 6591 13-3100
Hillesheim: Am Markt 1 · 54576 Hillesheim · Tel. +49 (0) 6591 13-3300
Stadtkyll: Burgberg 22 · 54589 Stadtkyll · Tel. +49 (0) 6591 13-3200



FERIENREGION
VULKANEIFEL
RUND UM

Kelberg

Ferienregion Kelberg

Als Partner der Erlebnisregion Nürburgring steht natürlich Motorsport auf dem Programm. Weit ruhiger geht es in der herrlichen waldrreichen Landschaft zu, die man zum Beispiel auf der Geschichtsstraße erwandern kann.

Tourist-Information Kelberg · Dauner Str. 22 · 53539 Kelberg · Tel. +49 (0) 2692 872 18
www.vgv-kelberg.de · www.geschichtsstrasse.de

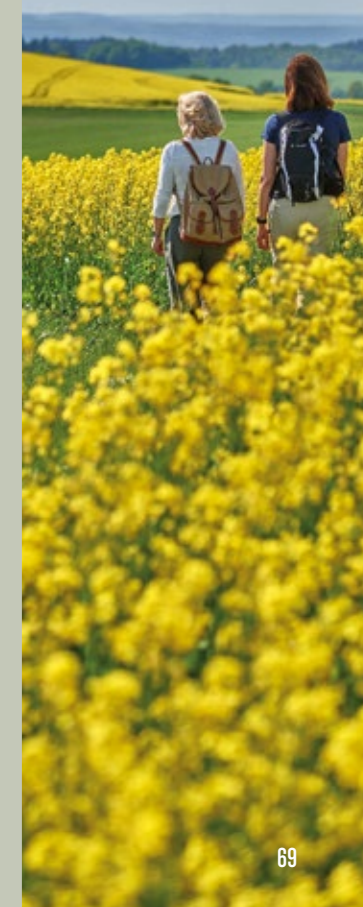


Touristinfo
Wittlich
Stadt & Land

Ferienregion Wittlich Stadt & Land

Die Urlaubsregion Wittlich Stadt und Land lädt zu naturnahen Aktivitäten geradezu ein. Herrlich gelegen zwischen dem Moseltal und den angrenzenden Höhen der Eifel, können von hier aus die schönsten Ausflugsorte der Region mühelos und schnell erreicht werden.

Tourist Information Wittlich Stadt & Land · Marktplatz/Neustraße 2 · 54516 Wittlich
Tel. +49 (0) 6571 146624 · www.wittlicherland.de



Impressum:

Herausgeber:

Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH
Mainzer Str. 25 · 54550 Daun
Tel: 06592 933-203 oder - 202
geopark@vulkaneifel.de
www.geopark-vulkaneifel.de
www.naturpark-vulkaneifel.de

Autor der Texte zu den Landschaften:

Dipl. Ing agr Gerd Ostermann, Bürogemeinschaft für
Naturschutz und Landschaftsökologie (BNL), Birgel

Gestaltung und Kartengrafik:

CUBE, Zell/Mosel
Fotos: K.-P. Kappert, Dominik Ketz, Eifel Ballooning
Joachim Junk, Gerd Ostermann, Thomas Prenosil

Druck:

Johnen-Druck, Bernkastel-Kues

Alle Angaben wurden nach den Vorgaben des jeweils Verantwortlichen und den Anbietern vor Ort mit Sorgfalt zusammengetragen. Dennoch kann für die Richtigkeit und die Vollständigkeit keine Gewähr übernommen werden. Die Ausarbeitung und Recherchen aller in unseren Angeboten beschriebenen Verläufe, Informations- und Einkehrstellen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen der Redaktion. Die Benutzung der Tipps geschieht auf eigenes Risiko. Wir übernehmen keine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, gleich aus welchem Rechtsgrund auch immer.

Copyright: Die Broschüre und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildung sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Broschüre darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Weitere Publikationen

des Natur- und Geoparks Vulkaneifel

Kostenfrei erhältlich bei den Tourist-Informationen (siehe S. 69) oder beim Natur- und Geopark Vulkaneifel.



NaturErlebnisProgramm
der Gästeführer
mit Veranstaltungskalender
ca. 160 S., jährlich in D

Vulkaneifel-Magazin
66 S., in D, EN, NL



Erlebniskarte
Vulkaneifel
mit allen besonderen
Sehenswürdigkeiten

Panorama-Wanderkarte
Vulkaneifel
mit allen
Wanderwegen
in der Vulkaneifel

Radwege
in der Vulkaneifel
Karte und
Routen-
profile

Dreese
**Mineralwasser-
und Kohlesäurequellen**
der Vulkaneifel
76 S., bebildert, in D

Highlights
entlang der
Deutschen
Vulkanstraße
64 S., bebildert,
in D, EN, NL

Die Maare
der Vulkaneifel
52 S., bebildert,
in D, EN, NL

Orchideen
der Vulkaneifel
84 S., bebildert,
in D




Vulkaneifel

NATUR- UND GEOPARK



Tel: +49 6592 933-202 oder -203 · geopark@vulkaneifel.de
www.geopark-vulkaneifel.de · www.naturpark-vulkaneifel.de



Erstellung gefördert durch:



Dieses Angebot wird im Rahmen des ELER-Entwicklungsprogramms BULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und dem Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, durchgeführt.

EUROPAISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Nachdruck gefördert durch:



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT